

Stimmabgabe für Kollegin bringt Kirchenpflege in die Kritik

MEILEN Die Versammlung der Reformierten Kirchgemeinde Meilen hat im Nachgang für eine Reklamation gesorgt. Es sei alles korrekt verlaufen, kontert die Kirchenpflege.

Die Meilemer Kirchgemeindeversammlung vom 4. Dezember habe eine «unglaublich unprofessionelle Verhaltensweise und Versammlungsführung» zutage gefördert. Das schreibt ZSZ-Leser und regelmässiger Leserbriefschreiber Roger Schärer der Redaktion. Überschrift des Briefes: «Mauscheleien an der Kirchgemeindeversammlung in Meilen».

Schärer ernervt sich darüber, dass Kirchenpflegerin Ros-

marie Sonderegger-Hofmann bei der Abstimmung beide Arme in die Höhe gestreckt hatte. Auf diese Weise gab sie für ihre Kollegin Magdalena Auchter die Stimme zusätzlich zur eigenen ab. Dies, weil Auchter die Versammlung frühzeitig verlassen hatte. Sie war ab der zweiten Abstimmung nicht mehr in der Kirche anwesend.

Schärer hat diesen Sachverhalt Kirchenpflegepräsident Ruedi Schwarzenbach gemeldet, bevor

er ihn der Redaktion der ZSZ kommunizierte. Das Verhalten der Kirchenpflegerin während der Versammlung sei ein Grund, um die betreffende Abstimmung für ungültig zu erklären, hielt er fest. Er erwarte von Schwarzenbach eine Stellungnahme, um die Abstimmung gegebenenfalls anfechten zu können.

Stimme wurde nicht gezählt

Der Kirchgemeindepräsident räumt zwar ein, dass die Stimmabgabe für eine andere Person nicht korrekt sei. Interne Abklärungen hätten ergeben, dass Sonderegger tatsächlich beide

Arme erhoben hatte. «Allerdings hat Stimmzählerin Marianne Meier die Stimme der abwesenden Kirchenpflegerin Magdalena Auchter korrekterweise nicht gezählt», hält Schwarzenbach fest. Er nimmt Stellung, nachdem sich Sonderegger selber nicht zu dem Fall äussern wollte.

Rekurs wegen einer unkorrekt abgewickelten Versammlung könne allgemein nur einlegen, wer sich schon während der Versammlung zu der betreffenden Sache geäußert habe, schreibt Nicole Young, administrative Leiterin der Kirchgemeinde und Protokollführerin, in ihrer

schriftlichen Stellungnahme zu Schärers Brief. So stehe es im Merkblatt «Vorbereitung und Durchführung der Kirchgemeindeversammlung». Tage nach der Versammlung, wie Schärer dies versucht hat, sei es für einen Rekurs zu spät.

Mit anderen Worten: Schwarzenbach habe die Versammlung mit der Frage geschlossen, ob Einwände gegen die Verhandlungsführung oder die Durchführung der Abstimmungen vorlägen. Niemand habe sich gemeldet – damit sei die Möglichkeit, Rekurs einzulegen, ungenutzt verstrichen. *Andrea Baumann*

Kollision im Nebel

UNFALL Bei Wädenswil kam es am Mittwochmorgen auf der Autobahn A3 zu einer Auffahrkollision zwischen fünf Fahrzeugen. Eine Person wurde leicht verletzt.

Auf der Autobahn A3 zwischen Wädenswil und Horgen ist es am Mittwochmorgen zu einer Auffahrkollision mit fünf Autos gekommen. Dabei hat sich eine Person leicht verletzt, wie die Kantonspolizei Zürich auf Anfrage mitteilte. Der Unfall ereignete sich kurz vor 8 Uhr. Zu dieser Zeit lag der Autobahnabschnitt im dichten Nebel.

Der linke Fahrstreifen in Richtung Zürich musste aufgrund des Unfalls gesperrt werden. Autofahrer mussten mit Stau und einem Zeitverlust von bis zu 30 Minuten rechnen, wie der TCS meldete. Um 9 Uhr war die Unfallstelle wieder geräumt. *pst*

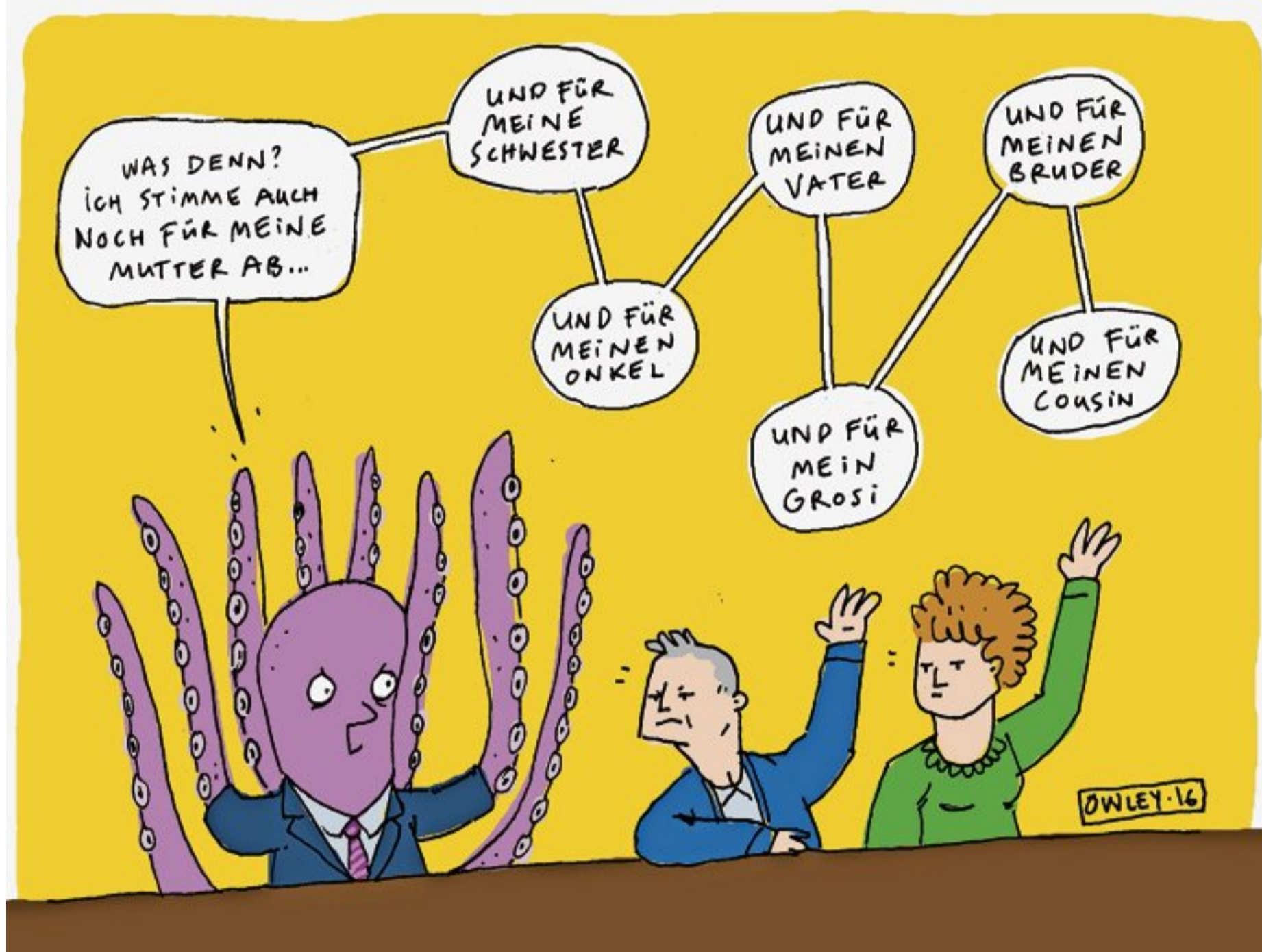
Container für Asylsuchende

ZUMIKON Die ursprüngliche Baubewilligung zum Aufstellen von Wohncontainern für Asylsuchende an der Huebstrasse in Zumikon stammt aus dem Jahr 1990. Inzwischen sei die Bewilligung bereits mehrmals verlängert beziehungsweise erneuert worden, schreibt der Zumiker Gemeinderat in einer Mitteilung. Der Betrieb habe bisher nie zu Reklamationen geführt. Der Gemeinderat hat das Provisorium der aufgestellten Wohncontainer nun ein weiteres Mal bewilligt, mit einer letzten Verlängerung um zwei Jahre, also längstens bis 31. Dezember 2018. Bis zu diesem Zeitpunkt will die Behörde eine dauerhafte Alternative suchen. *red*

WEB-SPECIAL

«Ich und mein Alter (L)Ego»

Im Blog «Weihnachts-Flashback» berichten die Online-Redaktoren über Erinnerungen aus ihrer Kindheit, die sie an Weihnachten einholen. Erfahren Sie im ersten Beitrag, wieso sich bei Fabian Röthlisberger ausgerechnet dieses Jahr alles um das Kultspielzeug Lego dreht. Heute ab 12 Uhr im Web. *red*



E-MAIL AN DIE ZSZ

An die E-Mail-Adresse redaktion.staefa@zsz.ch können der Redaktion der ZSZ eingesandte Texte auf elektronischem Weg zugestellt werden. *red*

Von goldenen Kirchturmspitzen und Stühlen, die auseinanderfallen

HOMBRECHTIKON Die Hombrechtiker haben das Budget 2017 trotz Defizit abgesegnet – und übersparen philosophiert.

108 Hombrechtiker fanden gestern den Weg in den Gemeindegemeinschaftssaal. Das ist für einmal keine Floskel, lag doch am Abend dichter Nebel über den Strassen im Dorf. Die knapp zwei Prozent der Stimmberechtigten genehmigten alle Anträge der Exekutive. Ganz ohne kritische Voten kam die Gemeindeversammlung jedoch nicht aus. So monierte Stefan Sulzer (FDP) den Beitrag von 40 000 Franken, den die Politische Gemeinde an die Sanierung der reformierten Kirche beisteuert. Dass dies ausgerechnet

in Form einer Vergoldung für den Wetterhahn auf der Turmspitze passieren soll, «passt nicht ins Bild des Sparens», befand Sulzer, der auch Mitglied der Rechnungsprüfungskommission ist.

Ins gleiche Horn stiess Gustav Fehr, den Hombrechtiker Behörden bestens bekannt als kritischer Bürger. Für ihn waren es die 150 000 Franken für neue Tische und Stühle im Gemeindegemeinschaftssaal, die nicht ins Bild passten. Er stellte den Antrag, diesen Posten aus der Investitionsrechnung zu streichen. Liegenschaftsvorstand Tino Ponato (SVP) verteidigte die geplante Ausgabe mit den Worten: «Ihr habt alle Glück, dass ihr heute Abend auf Stühlen sitzt, deren Beine nicht auseinanderfallen.» Dass sich schon verschied-

entlich Nutzer des Saals über das alte Mobiliar beklagt hatten, wie Ponato berichtete, vermochte offenbar die Anwesenheit zu überzeugen: Der Antrag auf Streichung blieb chancenlos.

«Kein einfaches Jahr»

Finanzvorstand Daniel Wenger (parteilos) hatte zuvor erläutert, dass die Rechnung 2016 wegen tieferer Steuereinnahmen schlechter ausfallen dürfte als budgetiert. Auch drohe durch die Unternehmenssteuerreform III (Abstimmung am 12. Februar) ein Loch in der Kasse von 1,2 Millionen Franken. Auf die grössten Kostenblöcke Gesundheit, Wohlfahrt und Bildung, die zusammen 80 Prozent des Nettoaufwands ausmachen, habe die Gemeinde

indes kaum Einfluss. «Es wird kein einfaches Jahr», sagte Wenger. Der Voranschlag mit einem Defizit von gut 1,6 Millionen Franken und der Steuerfuss von weiterhin 119 Prozent wurden schliesslich klar angenommen.

Der Souverän hatte weiter über zwei totalrevidierte Verordnungen zu befinden, jene für das Abfallwesen sowie die Bestattungs- und Friedhofsverordnung. Beide wurden genehmigt, ebenso drei Einbürgerungsgesuche. Zuvor hatte der Gemeinderat eine Anfrage von SP-Präsident Walter Bruderer beantwortet. Thema: die Unternehmenssteuerreform III. Dabei wurde deutlich, dass eine Erhöhung des Steuerfusses für den Gemeinderat in Zukunft kein Tabu sein wird. *Anna Six*

ANZEIGE

HOTEL Wassberg
699 Meter über Meer
8127 Forch, Tel. 043 366 20 40
hotel-wassberg.ch

Frohe Festtage

WEIHNACHTSMENÜ

Geniessen Sie am 24. und 25. mittags und abends unser feines 4-Gang-Weihnachtsmenü für CHF 68.–. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

ANZEIGE

Unser Geschenk
DVD zu jedem
Ticketkauf*

Basel Tattoo
SINCE 2006

*Details auf baseltattoo.ch